



Die Planung eines Kraftwerks (hier Matrei am Brenner) ist teuer. Gemeinden sollen laut Hauser auf einen Fonds zurückgreifen können. Foto: Murauser

## Landesfonds als Rettungsanker

Von Catharina Oblasser

**Lienz** – Statt auswärtige Energiekonzerne mit ins Boot holen zu müssen, sollen alle Tiroler Gemeinden bei ihrer Kraftwerksplanung einen vom Land gespeisten Fonds zur Verfügung haben. Das schlägt der Tiroler FPÖ-Chef und St. Jakober Bürgermeister Gerald Hauser vor. Zwar hat der Landtag einen dahingehenden Antrag der FPÖ abgelehnt, doch Hauser will nicht lockerlassen und verweist auf die Zeit nach den Landtagswahlen im Frühjahr 2013. Zugutekommen würde ein solcher Fonds, der die Planungskosten vorfinanziert, auch aktuellen Kraftwerksprojekten in Osttirol, wie jenem im Virgental und auch in Hausers Heimat, dem Defereggental. Dort arbeiten die drei Talgemeinden seit etwa zwei Jahren an einem gemeinsamen Vorhaben.

„Allein die Planungskosten machen oft mehrere 100.000 Euro aus. Dafür muss die Gemeinde entweder einen finanzkräftigen Partner wie die Tiwag bitten, einzusteigen, oder Darlehen aufnehmen. Und bei der derzeitigen wirtschaftlichen Lage genehmigt das die Aufsichtsbehörde oft gar nicht.“ Als Beispiel nennt Hauser Virgen und Prägraten, denen die Bezirkshauptmannschaft bisher untersagt hat, in die Projektgesellschaft für das Kraftwerk Virgental einzusteigen. Zurzeit hält die Planerfirma Infra allein 100 Prozent.

Ein solcher Landesfonds, wie Hauser ihn vorschlägt, hätte eine gewisse Umwegrentabilität. „Je mehr Anteile an einem kommunalen Kraftwerk eine Gemeinde selbst hat, desto höhere Erträge erwirtschaftet sie – und desto weniger Bedarfszuweisungen braucht sie vom Land.“

# Lienzer Besuchermagnet mit Top-Bewertung

Bestnoten bei Qualitätstests und 180.000 Besucher verbuchte der Lienzer Adventmarkt im Vorjahr. Der Startschuss zur 16. Auflage fällt am Freitag.

Von Claudia Funder

**Lienz** – Reges Treiben herrscht auf dem Lienzer Hauptplatz. 60 Mitarbeiter sind seit Tagen unter Hochdruck damit beschäftigt, die 30 Stände des Adventmarktes aufzubauen, Feuerstellen in Position zu bringen und stimmungsvolle Dekoration anzubringen. Zehn Monate Vorbereitung und viel Herzblut wurden in die vorweihnachtliche Veranstaltung gesteckt, gilt es doch, den Erfolg der vergangenen Jahre zu wiederholen.

Der Adventmarkt mit mehr als 60 Begleitveranstaltungen hat sich nicht nur für Einheimische zum Treffpunkt für die ganze Familie entwickelt, sondern wird auch von immer mehr Gästen rot im Terminkalender markiert. In den 31 Tagen der Austragung klingeln die Glöckchen, aber auch die Kassen. Und es werden heimische Betten gefüllt. „Der Lienzer Advent bringt 10.000 Nächtigungen“, weiß Oskar Januschke vom Stadtmarketing. „Insgesamt besuchten im Vorjahr 180.000 Personen den Markt. Mittels Kameras wurden die Wochenfrequenzen genau erfasst.“

Mit dem Umsatz sei man zufrieden. „Er war im letzten Jahr sehr gut“, kommentierte Bürgermeisterin Elisabeth Blanik bei der Präsentation des diesjährigen Programms die Frage, ohne auf genaue Zahlen eingehen zu wollen.

Wie viel Geld Besucher im

Mittel hierlassen, versuchte eine Befragung von 1600 Besuchern zu klären. Januschke zum Ergebnis: „Durchschnittlich werden 16 bis 17 Euro am Adventmarkt und 38 Euro in den angrenzenden Geschäften ausgegeben.“

So genannte „Mystery Shopper“, Testkäufer zur Qualitätskontrolle, bescheinigten dem Lienzer Advent im Rahmen von Stichproben Topniveau. Der Markt habe, verrät Januschke, von allen sieben

„Advent in Tirol“-Märkten die beste Bewertung erhalten. Insbesondere mit Authentizität und Stimmung vermochte man zu punkten.

Der dreitägige Adventmarkt der sozialtätigen Vereine mit Startschuss am Freitag findet heuer wieder auf dem Hauptplatz statt. Gemeinsamkeit wird großgeschrieben.

Der Lienzer Adventmarkt öffnet von 23. November bis 23. Dezember jeweils Montag bis Donnerstag von 15 bis 21

Uhr und Freitag bis Sonntag von 10 bis 21 Uhr seine Pforten. Am 24. Dezember lädt er von 9 bis 13 Uhr für heuer letztmals zum Besuch ein.

„Das Familienerlebnis steht im Lienzer Advent auch heuer wieder im Mittelpunkt“, betont BM Elisabeth Blanik. „Ein besonderes Highlight ist der 15. Adventkalender am Rathaus der Stadt.“ Zum Jubiläum hat sich auch „Licht ins Dunkel“-Gründer Kurt Bergmann angekündigt.



Gemäß dem Motto „Advent in Lienz – einmal wieder Kind sein“ verwandelt sich der Hauptplatz in der Vorweihnachtszeit zu einem stimmungsvollen Adventmarkt, der mit regionaltypischem Ambiente punktet. Foto: Profier & Partner

## Zeugen eines Unfalls gesucht

**Kiefersfelden** – Montagnachmittag kam es auf dem Parkplatz eines Geschäfts am Autobahnzubringer Kiefersfelden zu einem Verkehrsunfall mit Unfallflucht. Dabei wurde der goldbraune Nissan einer Jenbacherin beschädigt. Zeugen werden ersucht, sich unter 00498033/974-0 zu melden. (TT)

## Lendbräukeller statt Eremitage

**Schwaz** – Der Auftrittsort für den heutigen Kabarettabend der Schienentröster musste aufgrund eines Brandes in der Eremitage verlegt werden. Die Schienentröster zeigen daher heute ab 20 Uhr ihr Programm „Ich sing mit II“ im Theater im Lendbräukeller. (TT)

### Todesfälle

In **Zirl**: Willi Scheiring, 87 Jahre. In **Innsbruck**: Rosina Hofer, geb. Saxer, 85 Jahre, Alma Volgger, 88 Jahre, Erika Wartha, geb. Frauscher, 78 Jahre, und Anna Neuner, geb. Gruber, 87 Jahre. In **Volders**: Albert Hofer, 88 Jahre. In **Lienz**: Alois Aichner, 71 Jahre.

## Vereine bekommen ein neues Dach über den Kopf

Von Verena Hofer

**Schwendt** – Knapp 800 Einwohner zählt die Gemeinde Schwendt im Kaiserwinkl. Die Räumlichkeiten der Gemeinde platzen schon seit einiger Zeit aus allen Nähten. Beispielsweise ist der Sportklub ausgezogen, um der Krabbelstube Platz zu machen. Örtliche Vereine wie die Landjugend besitzen überhaupt keine Räume. Ein neues Vereinshaus soll Abhilfe verschaffen. Die Neuplanung wurde bei der jüngsten Gemeinderatssitzung beschlos-

sen. „Wir sind fast in der Zielgeraden“, sagt Bürgermeister Sebastian Haunholter.

Im Erdgeschoß soll die Feuerwehr Platz finden und im Obergeschoß entstehen Proberäume für die Musikkapelle. Rund 780 m<sup>2</sup> Nutzfläche entstehen im neuen Gebäude am Schwendter Ortseingang. Außerdem sind ein Schulungsraum sowie Aufbewahrungsmöglichkeiten für die Heimkehrer und den Wintersportverein eingeplant. Eingeplant ist auch eine Boulderhalle, die von der Volksschule genutzt werden kann. Ings-

samt ist eine Raumhöhe von 4,20 Meter auf rund 40 m<sup>2</sup> vorgesehen. Ob diese öffentlich zugänglich ist, darüber wurde noch nicht entschieden.

Jetzt muss die Finanzierung abgeklärt werden. Ersten Schätzungen zufolge belaufen sich die Kosten auf 1,980.000 Euro. Gehofft wird auf Förderungen vom Land Tirol, insbesondere dem Feuerwehr- und Gemeindeausgleichsfonds. Der Baubeginn soll kommendes Jahr erfolgen. „Sobald wie möglich“, erklärt Haunholter. Ende 2014 ist die Fertigstellung geplant.



Das geplante Vereinshaus soll am südlichen Ortseingang von Schwendt entstehen. Geplanter Baustart ist 2013. Visualisierung: bergwerk Architekten

## Ärger um Deponie im Maukenwald

**Radfeld** – „Eigentlich hat man uns ja versprochen, dass die Deponie mit Fertigstellung der Inntalbahntrasse verschwindet. Leider ist diese rund 30.000 Quadratmeter große Deponie längst zu einem Gewerbegebiet mit erheblicher Staubbelastung und einem hohen Verkehrsaufkommen geworden“, ärgert sich Norbert Wolf, der Sprecher der Umweltplattform Tiroler Unterland. Dass wertvolle Kulturland so in Anspruch genommen wird, ist für ihn ein Kulturfrevell.

Sauer stößt es ihm auf, wenn er an ein weiteres Pro-

jekt denkt, das Ende November verhandelt wird. „Es geht da um eine Bodenaushubdeponie, die im Maukenwald angesiedelt werden soll. Und das auf einer Fläche von 9364 Quadratmetern – das ist immerhin die Größe eines Fußballplatzes“, sagt Wolf. Dass dort auch die Rede von einer Brecheranlage und einer Siebmaschine sein soll, bringt ihn in Rage. „Weil der Antragsteller mit einer Deponie im Bereich Brixlegg-Reith abgeblitzt ist, soll diese nun in Radfeld entstehen“, klärt der Umweltschützer auf. Die geplante Deponie liege zudem

im Schutzbereich des Radfelder Maukenwaldes, der eine Filterfunktion hat. „Bürgerproteste wird es jedenfalls bei

der Verhandlung, die von der BH Kufstein abgeführt wird, geben“, kündigt Norbert Wolf schon jetzt an. (zw)



„Radfelder Vorberge“ heißen die riesigen Schotterberge nahe der Bundesstraße. Die Deponie entstand beim Bau der Inntalbahntrasse. Foto: Zwicknagl

## Weihnachtliche Blasmusik

**Mayrhofen** – Die *Innsbrucker Böhmisches* mit Tobias Forster am Klavier gastiert am Samstag, 2. Dezember 2012, um 18.30 Uhr, im Europahaus in Mayrhofen. Im Rahmen des Weihnachtskonzerts präsentieren sie ihre neue CD, die die sieben Musiker der *Innsbrucker Böhmisches* mit Tobias Forster eingespielt haben. Die *Innsbrucker Böhmisches* hat mittlerweile sechs CDs aufgenommen und sich in den knapp 20 Jahren ihres Bestehens in die Top-Liga der Blasmusik gespielt. Der Kartenvorverkauf läuft. (TT)